

Rathaus am Delft
Brückstraße 1
26725 Emden

Tel.: (04921) 87 20 58
Fax (04921) 87 20 63

www.landmuseum-emen.de
landmuseum@emen.de



Prof. Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann
Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017

Grußwort zur Schirmherrschaft
„Menso Alting und seine Zeit. Glaubensstreit – Freiheit – Bürgerstolz“

Die Ausstellung „Menso Alting und seine Zeit – Glaubensstreit – Freiheit – Bürgerstolz“ erinnert an den streitbaren Theologen Menso Alting. Von ihm heißt es, dass er den Calvinismus in Emden manifestierte und die Stadt, in der ein religiöser Pluralismus gelebt wurde, zum Brennpunkt konfessioneller Auseinandersetzungen in Europa machte. Mit ihm verbunden ist die Emdener Revolution von 1595 – ein schillerndes Kapitel Geschichte, das die Stadt bis in die heutige Zeit prägt.

Die Emdener Reformation zeichnete sich dadurch aus, dass sie von einer Vielfalt erfüllt war, die ihr nicht nur in nationaler, sondern auch in internationaler Hinsicht große Bedeutung verschaffte. Diese historische Strahlkraft begründet, dass Emden eine Stadt der Reformation ist. Somit versteht sich die Gemeinschaftsausstellung „Menso Alting und seine Zeit – Glaubensstreit – Freiheit – Bürgerstolz“ in der Johannes a Lasco Bibliothek und dem Ostfriesischen Landesmuseum Emden als erster Beitrag und prägnanter Auftakt zum Reformationsjubiläum 2017, da Emden die Auszeichnung zur Reformationsstadt anstrebt. 2017 ist ein Symboldatum, das an Luthers 95 Thesen erinnert, die – ob nun an die Wittenberger Schloßkirche genagelt oder nicht – eine Art „Startschuss“ für eine Innovationsbewegung ungeheuren Ausmaßes bedeuten. Deutlich ist aber: Reformation ist ein breiter und langjähriger Prozess, an dem viele Personen beteiligt waren, auch Menso Alting.

Die Emdener Veranstalter richten ihr Augenmerk jedoch nicht nur auf die Geschichte, auf den Prediger Menso Alting und sein wechselseitiges Wirken in einer frühneuzeitlichen Stadt. Sie wollen überdies zu einer Diskussion einladen, indem sie Besucherinnen und Besucher mit Begriffen wie Freiheit, Selbstbestimmung und Toleranz konfrontieren – Wertvorstellungen, die damals wie heute brisant sind.

Das Gesamtprojekt ist vom Gedanken der Ökumene getragen und findet bei allen Glaubensrichtungen der Region Anerkennung und tatkräftige Unterstützung. Das scheint mir für das Reformationsjubiläum 2017 entscheidend: Es findet statt nach einhundert Jahren ökumenischer Bewegung. Mit der Leuenberger Konkordie von 1973 erkennen sich Reformierte und Lutheraner gegenseitig als Kirche an, respektieren ihre Ämter und feiern gemeinsam Abendmahl. Auch mit der römisch-katholischen Kirche und den Kirchen, die aus der Täuferbewegung hervorgegangen sind, gibt es Annäherungen. Das zeigt, dass aus Spaltung, ja kriegerischem Gegeneinander Versöhnung und neues Miteinander wachsen können. Das ist gut biblisch begründet: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“! betont der Apostel im Epheserbrief. So hoffe ich, dass Emden Stadt der Reformation wird, indem sie zeigt, dass aus Spaltung Gemeinsamkeit wachsen kann. Wenn sich die Kultureinrichtungen der Stadt daran beteiligen, geht das Signal noch weiter: Wir wollen und können gemeinsam leben als Menschen unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Menschen ohne Religion. Das sind gute Weiterentwicklungen der Reformation, von der schon die Gründer wussten, dass sie sich immer wieder reformieren muss.